



**TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DRESDEN**

**Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften/ Institut für Germanistik  
Professur für Neuere deutsche Literatur- und Kulturgeschichte**

**Prof. Dr. Gudrun Loster-Schneider**

## HINWEISE ZUR ERSTELLUNG EINER WISSENSCHAFTLICHEN HAUSARBEIT

### **1. Textgestaltung**

#### **1.1 Äußere Form:**

- Din-A4-Papier
- einseitig in 1 1/2-fachem Zeilenabstand beschrieben
- Rand rechts: 2,5 cm; Rand links: 2,5 cm
- Schrift: Times New Roman; Schriftgröße 12 pt (Blockzitate u. Fußnoten: 10 pt)
- Blocksatz mit Silbentrennung (Zeilenfüllung!)
- Seitenzahlen (arabische Ziffern): Rechts unten (beginnend mit der ersten Textseite, d.h.: Deckblatt und Inhaltsverzeichnis zählen nicht mit)

Generell zu beachten: Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung!  
Grobe Mängel führen zur Abwertung in der Note!

#### **1.2 Gestaltung des Deckblatts**

Das Titelblatt enthält folgende Angaben:

- Institution, Ort und Art
- Institut, Fachbereich
- Art und Titel der Veranstaltung
- Angabe des Semesters, in dem die Veranstaltung stattgefunden hat
- Name des/der Veranstaltungsleiters/-leiterin
- Titel/Untertitel der Arbeit
- Name und Adresse des/der Verfassers/in (mit Tel.-Nr., E-Mail-Adresse)
- Fächerverbindung (Angabe von Haupt-/Nebenfächern) und angestrebtem Studienabschluss
- Zahl der Fachsemester
- Matrikelnummer
- Prüfungsnummer

Beispiel:

**Technische Universität Dresden**  
**Fakultät für Sprach-, Literatur und Kulturwissenschaften**  
**Institut für Germanistik**  
**Hauptseminar *Goethe, Faust I und II***  
**(SS 2010)**  
**Prof. Dr. H. Muster**

**Titel**  
**Untertitel**

**Toni Mayer**  
**Theodor-Heuss-Str. 33**  
**76137 Dresden**  
**Email: [toni.mayer@web.de](mailto:toni.mayer@web.de)**  
**Germanistik (HF)/Geographie (HF); MA**  
**1. Semester**  
**Matrikelnummer: 999 5558**  
**PRÜFUNGSNUMMER: 723575**

### 1.3 Inhaltsverzeichnis

- nach dem Titelblatt, ohne Paginierung
- verzeichnet die Kapitelüberschriften mit Seitenangabe
- Dezimalgliederung (Textgliederung nach Ordnungszahlen): z. B.

1.  
1.1  
1.1.1  
1.1.2  
1.2  
2. usw.

oder Gliederung durch römische Ziffern (für Großgliederung), arabische Ziffern (für Untergliederung) und Kleinbuchstaben (für Abschnitte eines Kapitels):  
z.B.

I.  
II.  
II.1  
II.2  
II.2.a  
II.2.b  
II.3  
III. usw.

### 1.4 Gliederung der Arbeit

- Einleitung: Themenstellung/Zielsetzung, Forschungsüberblick, Kurzüberblick über die Gliederung des Hauptteils.
- Hauptteil (in sich gegliedert)
- Schluss (Zusammenfassung, Ausblick)
- Fußnoten am Ende der jeweiligen Textseite: Kurzbelege der im Text zitierten Literatur; Fußnoten dienen auch der Ergänzung oder der Kontrastierung des Dargelegten; der Haupttext muss ohne den Anmerkungsapparat lesbar sein; Reihenfolge im Unterschied zum Literaturverzeichnis (s.u.): Vorname Nachname: Titel, Ort Jahr, Seite.
- Abkürzungsverzeichnis (gegebenenfalls) - gängige Abkürzungen verzeichnen: Germanistik. Internationales Referatenorgan mit bibliographischen Hinweisen; Otto Leistner: ITA. Internationale Titelabkürzungen, 3. erw. Aufl., 2 Bde., Osnabrück 1981 (und spätere Auflagen).

- Literaturverzeichnis: Trennung in Primär- und Sekundärliteratur; Verzeichnis aller im Zusammenhang mit der Erstellung der Arbeit verwendeten Primär- und Sekundärwerke, nicht nur der in den Anmerkungen/Fußnoten zitierten; alphabetische Reihung nach dem ersten Familiennamen (Nachname, Vorname: Titel, Ort Jahr); chronologische Binnendifferenzierung, wenn ein Autor/eine Autorin mit mehreren Titeln zitiert wird.

## 1.5 Versicherung über die selbstständige Erstellung der Arbeit

- Die selbstständige Erstellung der Arbeit muss jeweils in folgender Form bestätigt werden:

Ich versichere, dass ich die Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Ich reiche sie erstmals als Prüfungsleistung ein. Mir ist bekannt, dass ein Betrugsversuch mit der Note "nicht ausreichend" (5,0) geahndet wird und im Wiederholungsfall zum Ausschluss von der Erbringung weiterer Prüfungsleistungen führen kann.

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift

- Der Hinweis kann vor dem Inhaltsverzeichnis oder am Ende des Literaturverzeichnisses angebracht werden.

## 2. Literaturangaben

### 2.1 Primärliteratur

Der ausführliche Beleg (bei der ersten Nennung im Fußnoten-Text; im Literaturverzeichnis gilt die umgekehrte Reihenfolge: Nachname, Vorname)

#### Selbstständige Publikationen

- Einzelpublikation	AutorIn: Titel. Untertitel, Ort Jahr.  Mit Angabe eines Herausgebers: Autor: Titel. Untertitel, Herausgeber des Textes, Ort Jahr.	Alban Nikolai Herbst: Wolpertinger oder Das Blau. Roman, Frankfurt/M. 1993.  Ernst Moritz Arndt: Sehnsucht nach der Ferne. Die Reise nach Wien und Venedig 1798, hg. von Eva Ptak-Wiesauer, Stuttgart/Wien 1988.
- Werkausgabe	AutorIn: Titel. Untertitel, Anzahl der Bände, Herausgeber der Ausgabe, Ort Jahr.	Gotthold Ephraim Lessing: Werke, 8 Bde., hg. von Herbert G. Göpfert, München 1970-1979.

- Einzeltext aus Werkausgabe	AutorIn: Titel. Untertitel. In: ders./dies: Titel, Angabe des Bandes (in dem sich der Einzeltext befindet): Titel des Bandes, HerausgeberIn des Bandes, Ort Jahr, Seite.	Franz Grillparzer: Der Traum ein Leben. Dramatisches Märchen in vier Aufzügen. In: ders.: Werke in sechs Bänden, Bd. 3: Dramen 1828-1851, hg. von Helmut Bachmaier, Frankfurt/M. 1987, S. 95-194.
- Anthologie	HerausgeberIn (Hg.): Titel, Ort Jahr.	Dietrich Bode (Hg.): Gedichte des Expressionismus, Stuttgart 1966.
- Reprint	AutorIn: Titel. Untertitel, Ort Jahr (Reprint Ort Jahr).	Georg Philipp Harsdörfer: Poetischer Trichter. Die Teutsche Dicht- und Reimkunst/ ohne Behuf der Lateinischen Sprache/ in VI. Stunden einzugiessen, Nürnberg 1648-53 (Reprint Hildesheim/New York 1971).

### Zitierweise unselbstständiger Publikationen

- In einer Zeitschrift	Autor: Titel. In: Titel der Zeitschrift Jahrgang (Jahr), Angabe der Heftnummer [nur dann, wenn Zeitschriftenjahrgang keine fortlaufende Paginierung aufweist], Seitenangabe.	Hermann Peter Piwitt: Eine wahre Geschichte. In: ndl 44 (1996), H. 5, S. 104-108.
- Einzeltext in Anthologie	Autor: Titel. In: Titel der Anthologie, Herausgeber, Ort Jahr, Seitenangabe.	Jakob van Hoddis: Weltende. In: Gedichte des Expressionismus, hg. von Dietrich Bode, Stuttgart 1966, S. 67f.

### Hinweise zur Zitation aus Primärtexten

-Wird vorrangig aus einem Primärtext zitiert, können die Zitate im fortlaufenden Text nach den Schlusszeichen mit Seitenzahl in Klammern gekennzeichnet werden. Beim ersten Zitat soll nach der Klammer eine Fußnote gesetzt werden, in der angegeben wird, nach welcher Ausgabe zitiert wird.

Beispiel: „Eduard - so nennen wir einen reichen Baron im besten Mannesalter - Eduard hatte in seiner Baumschule die schönste Stunde eines Aprilmittags zugebracht, um frischerhaltene Pflanzensprossen auf junge Stämme zu bringen.“ (242)<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Seitenangaben in Klammern zitiert nach: Johann Wolfgang von Goethe: Die Wahlverwandtschaften. Ein Roman. In: ders.: Werke. Hamburger Ausgabe in 14 Bänden, Bd. 6: Romane und Novellen I, textkritisch durchgesehen von Erich Trunz, kommentiert von Erich Trunz und Benno von Wiese, zehnte Neubearb. Aufl. München 1981, S. 240-490.

-Eine andere Möglichkeit der Vereinfachung ist die Verwendung von Siglen.

Beispiel: „Eduard - so nennen wir einen reichen Baron im besten Mannesalter - Eduard hatte in seiner Baumschule die schönste Stunde eines Aprilmitttags zugebracht, um frischerhaltene Pfropfreiser auf junge Stämme zu bringen.“

Johann Wolfgang von Goethe: Die Wahlverwandtschaften. Ein Roman. In: ders.: Werke. Hamburger Ausgabe in 14 Bänden, Bd. 6: Romane und Novellen I, textkritisch durchgesehen von Erich Trunz, kommentiert von Erich Trunz und Benno von Wiese, zehnte Neubearb. Aufl. München 1981, S. 240-490, S. 242 (die Hamburger Ausgabe wird im folgenden zitiert unter Verwendung der Sigle HA und Band-/Seitenangabe).

Beispiel für die Verwendung von Siglen im laufenden Text:

„Die Alte ging murrend beiseite, wir entfernen uns mit ihr und lassen die Glücklichen allein“ (HA 7, S. 11).

Zur Zitation von Primärtexten aus der deutschen Literatur des Mittelalters:

Bei einem längeren Zitat soll die Angabe der Verszahl dem Zitat vorausgehen.

Beispiel:

V. 6347-6352 Daz wîp dūht in unsēze:  
starkiu bein, krumbe vūeze  
hēt si, sus was si gestalt.  
ein kurziu naht diu machet in alt  
swer bî ir solde sîn gelegen;  
sô sūezer minne kunde si pflegen.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Versangaben zitiert nach: Wirnt von Gravenberc: Wigalois, der Ritter mit dem Rade, hg. von J. M. N. Kapteyn, Bonn 1926.

Bei der Zitation eines kurzen Textausschnitts ist die Versangabe in Klammern nachzustellen:

Beispiel: leien munt nie baz gesprach (V. 6346)

## 2.2 Sekundärliteratur

Der ausführliche Beleg (bei der ersten Nennung im Fußnoten-Text; im Literaturverzeichnis gilt die umgekehrte Reihenfolge: Nachname, Vorname)

Soll bei mehreren AutorInnen, HerausgeberInnen und/oder Erscheinungsorten gekürzt werden, steh \*/[...]/\*; für fehlende Orts- und Erscheinungsjahre steht \*[o.O.]\* bzw. \*[o.J.]/\*.

Zitierweise selbstständiger Publikationen

- Monographie (Reihenangabe fakultativ)	Autor: Titel. Untertitel, Ort Jahr (gegebenenfalls Reihenangabe).	Peter-André Alt: Begriffsbilder. Studien zur literarischen Allegorie zwischen Opitz und Schiller, Tübingen 1995 (Studien zur deutschen Literatur 131).
--	---	---

- Dissertation	Autor: Titel. Untertitel, phil. Diss. Ort Jahr.	Theodor Krämer: Das romantische Ritterepos bei Fouqué, phil. Diss. Münster 1913.
- Sammelband	Name des Herausgebers (Hg.): Titel. Untertitel, Ort Jahr. [Abkürzung bei mehreren Herausgebern: Hgg.; Abtrennung durch Schrägstrich ohne Leertatsten]	Elfriede Neubuhr (Hg.): Geschichtsdrama, Darmstadt 1980.

### Zitierweise unselbstständiger Publikationen

- In einer Zeitschrift	Autor: Titel. In: Titel der Zeitschrift Jahrgang (Jahr), Seitenangabe.  Angabe der Heftnummer nur dann, wenn der Zeitschriften-jahrgang keine fortlaufende Paginierung aufweist: Autor: Titel. In: Titel der Zeitschrift Jahrgang (Jahr), Heftnummer, Seitenangabe.	Hans-Jürgen Schings: Die Illuminaten in Stuttgart. Auch ein Beitrag zur Geschichte des jungen Schiller. In: DVjs 66 (1992), S. 48-87.  Heinz-Dieter Weber: Heiner Müllers Geschichtsdrama - die Beendigung einer literarischen Gattung. In: DU 43 (1991), H. 4, S. 43-57.
- In einer Festschrift	Autor: Titel. In: Titel der Festschrift. Adressat der Festschrift, Hg. der Festschrift, Ort Jahr, Seitenangabe.	Herman Meyer: Hütte und Palast in der Dichtung des 18. Jahrhunderts. In: Formenwandel. Festschrift für Paul Böckmann, hg. von Walter Müller-Seidel und Wolfgang Preisendanz, Hamburg 1964, S. 138-155.

- In einem Sammelband	Autor: Titel. In: Titel des Sammelbandes, Hg. des Sammelbandes, Ort Jahr, Seitenangabe.	<p>Wilfried Barner: Anachronistische Klassizität. Zu Schillers Abhandlung <i>Über naive und sentimentalische Dichtung</i>. In: Klassik im Vergleich. Normativität und Historizität europäischer Klassiken. DFG-Symposion 1990, hg. von Wilhelm Voßkamp, Stuttgart/Weimar 1993, S. 62-80.</p> <p><b>Lexikon-Artikel:</b> Moritz Baßler: Kurzprosa. In: Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft, Bd. 2: H-O, hg. von Harald Fricke u. a., Berlin/New York 2000, S. 371-374.</p> <p><b>Sonderfall KLG-Artikel:</b> Hans Müller: Burkhard Spinnen. In: Kritisches Lexikon der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur, hg. von Heinz Ludwig Arnold, 58. Nlg., Stand: 01.02.2002.</p>
- Zeitungsartikel	Autor: Titel. In: Zeitung, Nr., Datum TT.MM.JJJJ, Seitenangabe.	Paul Ingendaay: Im Wort bleiben. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, Nr. 221, 20.09.2008, S. 40.

- Internet-Quellen	Angabe der genauen URL und Tag der Einsicht.	Wolfgang Braungart: Naturverhältnisse. Zur poetischen Reflexion eines Aufklärungsproblems beim jungen Goethe (19.07.2005). In: Goethezeitportal, URL: < <a href="http://www.goethezeitportal.de/db/wiss/goethe/braungart_naturverhaeltnisse.pdf">http://www.goethezeitportal.de/db/wiss/goethe/braungart_naturverhaeltnisse.pdf</a> >, Datum des Zugriffs: 08.10.2008.
- Sonderfall Internet-Zeitschriften	Autor: Titel. In: Name der Internet-Zeitschrift, URL, Datum des Zugriffs: TT.MM.JJJJ.	Joachim Jacob: Männliche Tränen, rührende Tabaksdosen. Zur Kultivierung der Gefühle in der Empfindsamkeit. (Rezension über: Achim Aurnhammer/Dieter Martin/Robert Seidel (Hg.): Gefühlskultur in der bürgerlichen Aufklärung. Tübingen: Max Niemeyer 2004.) In: IASLonline (30.08.2005), URL: < <a href="http://www.iaslonline.de/index.php?vorgang_id=1221">http://www.iaslonline.de/index.php?vorgang_id=1221</a> >, Datum des Zugriffs: 03.10.2008.

### Im Literaturverzeichnis:

Wird ein Autor/Hg. mit mehr als einem Titel angeführt, genügt ab der zweiten Nennung die Abkürzung 'ders.' oder, wenn es sich um eine Autorin/Hg. handelt: ‚dies.‘.

Für die Zitation sowohl von Primär- als auch von Sekundärliteratur gilt: Die Auflage (Aufl., mit Zusätzen wie: erw., verb., überarb., erg. usw.) wird nur dann angegeben, wenn es sich nicht um die Erstauflage handelt.

### 2.3 Der Kurzbeleg (bibliographische Angaben in den Fußnoten bzw. Anmerkungen)

Der Titel wird nur bei der ersten Nennung in den Fußnoten/Anmerkungen vollständig zitiert; bei allen weiteren genügt eine Kurzform:

Nachname des Verfassers: Kurztitel, Seitenangabe  
Beispiel: Arndt: Sehnsucht, S. 17.

bei mehrbändigen Werken:

Nachname des Verfassers: Kurztitel, Bandnummer (in arabischen Ziffern), Seitenangabe.  
Beispiel: Arendt: Nihilismus in der Romantik, Bd. 2, S. 295.

Seitenangabe für zwei Seiten: f. (für: 'und folgende Seite'); mehrere folgende Seiten sollten angegeben werden (ff. ist zu vermeiden):

Beispiel: Alt: Begriffsbilder, S. 25f. bzw. Alt: Begriffsbilder, S. 37-43.

Jede Fußnote/Anmerkung beginnt mit Großschreibung und endet mit einem Punkt.

## 2.4 Die Belegverweisung (in den Fußnoten/Anmerkungen)

Wird in den Fußnoten/Anmerkungen unmittelbar hintereinander auf dieselbe Quelle Bezug genommen, genügt 'ebd.' oder 'ibid.' und Seitenangabe (auf die Seitenangabe ist zu verzichten, wenn sie mit derjenigen des unmittelbar vorangegangenen Zitats übereinstimmt): Ebd., S. 23.

### 3. Quellenwiedergabe (Zitattechnik)

- wörtliches Zitat: doppelte Anführungszeichen zu Beginn und am Schluß: „...“
- Auch indirekte Wiedergaben (Paraphrasen) sind zu belegen. (Vgl.)
- Das Zitat im Zitat steht in einfachen Anführungszeichen: „'...'“.
- Ellipsen (Auslassungen) bzw. eigene Ergänzungen und/oder grammatische Anpassungen im Zitat werden durch eckige Klammern gekennzeichnet.
- Die Interpunktion/Orthographie des zitierten Textes ist beizubehalten (alte Rechtschreibung auch bei wiss. Literatur beachten!); grobe, vor allem sinnentstellende Fehler sind gegebenenfalls zu kennzeichnen durch: [!].
- Nach Möglichkeit nur Primärzitate; sekundäre und tertiäre Zitierungen sind zu vermeiden. Ggf. steht: ‚Zitiert nach:‘

### Beispiele:

#### 1. Kurzzitat im laufenden Text:

##### - Prosa

Am Ende des ersten Buchs spricht Musil von der „erzählerischen Ordnung“, die heute nicht mehr möglich ist, weil Ulrich das „primitiv Epische abhanden gekommen“ sei.

Robert Musil: Der Mann ohne Eigenschaften. Roman, hg. von Adolf Frisé, Bd. 1, Reinbek 1978, S. 650.

##### - Lyrik

Gryphius' Auf das Absterben eines Fürstlichen Kindes endet mit dem für die Disposition eines Kasualcarmens typischen Topos der consolatio: „In der Welt/ Ist nichts denn Dienstbarkeit [...]/ Drum besser daß dich GOtt auf seinen Thron entziehe“.<sup>1</sup>

Andreas Gryphius: Auf das Absterben eines Fürstlichen Kindes. In: ders.: Gesamtausgabe der deutschsprachigen Werke, Bd. 1: Sonette, hg. von Marian Szyrocki, Tübingen 1963, S. 114.

## - Drama

In Grillparzers Drama *Der Traum ein Leben* sagt Rustan: „Laß ihn Mensch auch sein, wie wir, / Kommen, und sich stellen mir“.

· Franz Grillparzer: *Der Traum ein Leben*. Dramatisches Märchen in vier Aufzügen. In: ders.: *Werke in sechs Bänden*, Bd. 3: *Dramen 1828-1851*, hg. von Helmut Bachmaier, Frankfurt/M. 1987, S. 95-194, S. 131.

2. Langzitate (mehr als drei Zeilen) werden eingerückt, ohne Anführungszeichen *petit* und einzeilig gesetzt:

## - Prosa

Am Ende des ersten Buchs von Musils *Mann ohne Eigenschaften* räsoniert Ulrich über die Möglichkeit des Erzählens:

Und als einer jener scheinbar abseitigen und abstrakten Gedanken, die in seinem Leben so oft unmittelbare Bedeutung gewannen, fiel ihm ein, daß das Gesetz dieses Lebens [...] kein anderes sei als das der erzählerischen Ordnung! Jener einfachen Ordnung, die darin besteht, daß man sagen kann: 'Als das geschehen war, hat sich jenes ereignet!' Es ist die einfache Reihenfolge [...] auf einen Faden, eben jenen berühmten 'Faden der Erzählung', aus dem nun also auch der Lebensfaden besteht.

· Musil: *Mann ohne Eigenschaften*, Bd. 1, S. 650.

## - Lyrik

Gryphius' *Auf das Absterben eines Fürstlichen Kindes* endet mit dem für die *Disposition* eines *Kasualcarmens* typischen *Topos der consolatio*:

Du warest zu der Cron gebohren. In der Welt  
Ist nichts denn Dienstbarkeit die uns gefässelt hält  
Drum besser daß dich GOtt auf seinen Thron entziehe.<sup>1</sup>

· Gryphius: *Auf das Absterben eines Fürstlichen Kindes*, S. 114.

## - Drama

In Grillparzers Drama *Der Traum ein Leben* heißt es:

RUSTAN: Nicht so! Und halt!  
Steht mir Rede! Wohin geht ihr?  
DER MANN VOM FELSEN mit klangloser Stimme:  
Hin nach Hofe, vor den Thron.  
RUSTAN: Was dort suchend?  
DER MANN VOM FELSEN: Meinen Lohn.<sup>1</sup>

· Grillparzer: *Der Traum ein Leben*, S. 133.

#### **4. Sonstiges**

- Nach zitierfähigen Ausgaben zitieren (historisch-kritische Ausgaben, wenn vorhanden)!
- Argumentierender Stil; keine persönliche Epik, keine Zitatsammlungen!
- Eigene Urteile, aber keine Bekenntnisse!
- Verwendung der Forschungsliteratur, aber keine bloße Repetition!
- Sprache: sachlich, klar, unpathetisch; keine Umgangssprache.